Nr. 43. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 27. Januar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Kaisers Geburtstag.

Der Streit der Meinungen schweigt an den Ehrentagen des Kaiserhauses. Dem deutschen Volke ist von Alters her der Drang zu freier Bethätigung der individuellen Eigenart als natürliche Aeußerung seiner übersprudelnden Lebenskraft eigenthümlich. Unerschöpflich in seinen Tiefen ist daneben das deutsche Gemüthsleben, und alle Absonderung nach Stämmen und Parteien, alles Ringen nach äußerer Freiheit und Erfolg in dem schweren Alltagskampfe haben die Grundzüge des deutschen Volkscharakters, die Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande und die Treue zu dem angestammten Fürstenhause nicht verwischen können. Das deutsche Volk ist in seinem Herzensgrunde grundmonarchisch. Die auf Zertrümmerung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Ideen liegen an sich seinem Empfinden fern und sind ihm als Ergebnisse einer krankhaften Weltauffassung erst künstlich und glücklicher Weise noch nicht allgemein aufgedrängt worden. Die deutschen Stämme stehen fest zu ihren Landesherren, in welchen sie die Träger aller vaterländischen Ueberlieferungen, den Hort des Rechts und der Schwachen, sowie die Förderer der Landeswohlfahrt ehren. Mit dem Erwachen der Erkenntniß, daß die individuelle und Stammeseigenart ihre wahre Befriedigung nur in der Volksgemeinschaft finden können, hat sich die Ehrerbietung gegen den Landesfürsten von selbst auf den deutschen Kaiser übertragen, seitdem der stolze Bau des neuen deutschen Kaiserstaates in ruhmreichen Tagen errichtet worden ist. Die Begeisterung für diese unschätzbare Errungenschaft legt redendes Zeugniß ab von der Stärke der Volksempfindung für die einstige Blüthe des alten deutschen Kaiserreiches und von der Kraft der trotz des Laufs der Jahrhunderte und der Ungunst der politischen Verhältnisse im Volke fortlebenden Kaiseridee. So steht denn auch heute unser Kaiser im Mittelpunkte des nationalen Lebens der deutschen Volksstämme. Ob Preuße, ob Baier, ob Protestant oder Katholik, ob Konservativer oder Liberaler — jeder patriotische Deutsche blickt mit Ehrfurcht und Stolz auf seinen Kaiser, — mit Begeisterung auf unsern Kaiser Wilhelm II., der ihm die Eintracht, Ehre und Größe des Vaterlandes verkörpert und durch seine Ritterlichkeit, seine Pflichtauffassung und sein Familienleben das Bild eines echt deutschen Fürsten und Mannes bietet. An dem Geburtstage des Kaisers drängt der Pulsschlag der Nation mit elementarer Gewalt zu einer Huldigung für unsern kaiserlichen Herrn und sein Haus. „Gott schütze ihn und geleite ihn auch durch das neue Lebensjahr" — lebt als Festgruß auf aller Lippen. Unsere Zeit ist ernst. Das jung geeinte Reich ist bedroht von den Mächten des Hasses und der Zersetzung. Aber unsere Zeit ist nicht hoffnungslos. Jeder Kaisergeburtstag ist ein Tag der Wiedererneuerung der sittlichen Volkskraft zur Wahrung aller vaterländischen Güter, und wo ein freies Volk in seiner überwältigenden Mehrzahl mit seinem Kaiser einsteht für die vaterländischen Güter, da versagen die Anschläge des Umsturzes. Darum zagt das deutsche Herz nicht. In der Erinnerung an eine große Vergangenheit sammelt es Entschlossenheit für die Gegenwart und Muth für die Zukunft, und dieser zuversichtlichen Stimme giebt es heute Ausdruck in dem Rufe:

Es lebe der Kaiser!

E. L. **Berlin**, 26. Januar.

Deutscher Reichstag.

162. Plenarsitzung vom 26. Januar, 1 Uhr.

Die Berathung der Unfallversicherungsnovelle wird fortgesetzt.

Abg. Paasche (natl.): All den bisherigen Rednern, die sich auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung gestellt haben, kann ich nur darin beistimmen, daß die gesamte soziale Versicherungs-Gesetzgebung einen großen Fortschritt darstellt. An der Vorlage begrüßen wir es mit besonderer Genugthuung, daß bei der Seeunfallversicherung ein erster Versuch gemacht worden ist, die verschiedenen Versicherungsarten einheitlich zusammenzufassen und auch gleich der See-Berufsgenossenschaft die Fürsorge für Wittwen und Waisen mitzuübertragen. Mit der Erweiterung des Rahmens der Unfallversicherung sind wir einverstanden, aber ich kann nicht recht einsehen, weshalb man durchaus soll darauf verzichten müssen, auch das gesamte Handwerk einzubeziehen. Die Unfallgefahren sind doch auch da sehr große, und da sollten doch die von anderer Seite eingewendeten Schwierigkeiten der Organisation kein Hinderniß bilden. Man könnte da vielleicht die territoriale Organisation wählen, wie sie für die landwirthschaftliche Unfallversicherung besteht. Auch die kleinen Handwerks**meister** sollte man mitversichern. Redner billigt sodann an der Vorlage die Anrechnung einer Unfallrente auf den Jahresarbeitsverdienst bei einem späteren Unfall, die Zahlung von Kapitalsentschädigungen statt kleiner Renten, erklärt sich aber mit seinen Freunden bestimmt gegen eine Einschränkung der rekursinstanzlichen Rechte des Reichsversicherungs-Amts und gegen Herabsetzung der Mitgliederzahl der Spruchkollegien von 7 auf 5. Daß der Staatssekretär das Ansehen des Reichsversicherungsamts nicht herabsetzen wolle, glaube er ihm, aber Gerüchte über vorhandene Differenzen beständen und seien zweifellos durch die jetzige Abwesenheit des Vertreters des Reichsversicherungs-Amts genährt. Hoffentlich werde aber wenigstens die Kommission die Ansichten des Reichsversicherungs-Amts aus dem eigenen Munde der Vertreter desselben entgegennehmen können. Daß die Arbeiter einen größeren Antheil an der Verwaltung erhielten, sei auch seinen Freunden recht, aber daß man, wie Hitze anrege, diese Antheilnahme der Arbeiter auch auf die ärztliche Behandlung ausdehnen und dem Vertrauensarzt der Berufsgenossenschaften einen Vertrauensarzt auch der Arbeiter entgegenstellen solle, das erscheine ihm doch bedenklich. Wenn Grillenberger gemeint, die Berufsgenossenschaften nähmen nur ihr eigenes Interesse wahr, so verweise er denselben auf die Krankenkassen, wo die Arbeiter ihren eigenen Genossen gegenüber in der Regel doch eine sehr strenge Kontrolle übten. Die „weißen Raben", die gegen ihre Arbeiter Wohlwollen zeigten, seien doch unter den Arbeitgebern recht häufig. Redner wendet sich schließlich noch gegen die äußerste Linke und deren Hetzereien gegen die Unfallversicherungs-Gesetzgebung.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.): Meine Freunde sind einverstanden mit den Erweiterungen, welche die Vorlage vorschlägt, vor Allem mit Einbeziehung des Bauhandwerks und damit, daß nicht nur die Unfälle versichert sind, die im eigentlichen Fabrikbetriebe erfolgen. Meine Freunde haben zwar ursprünglich gegen das Unfallgesetz gestimmt, werden aber gern jetzt an allen Verbesserungen desselben mitwirken. Wir stimmen auch dem zu, daß die Befugnisse der Berufsgenossenschaften, schon vor Ablauf der Karenzzeit einzugreifen, erweitert werden. Auch den Bestimmungen über die Schiedsgerichte stimmen wir zu. Nur betreffs der Vorschrift über die Kosten bei erfolgloser Einlegung der Berufung haben wir Bedenken. Auch uns würde es ferner durchaus richtig scheinen, daß die Arbeiter an der Feststellung der Renten und bei Reduktion derselben theilzunehmen berechtigt sein sollen, ebenfalls billigen meine Fraktionsgenossen dies im Prinzip, wenn wir uns auch nicht verhehlen, daß dadurch vielleicht die Rentenfeststellung verlangsamt wird, wenigstens wenn Arbeitervertreter aus der Provinz mit hinzugezogen werden müssen. Nicht billigen kann ich es, daß das Recht auf Rente ruhen soll, wenn der betr. Arbeiter im Auslande ist. Das sieht fast aus wie ein Angriff auf die Freizügigkeit. Was die Rekursfrage anlangt, so sind wir nicht dafür, daß man den Arbeitern diese Instanz des Reichsversicherungsamts, die nun einmal ihr Vertrauen errungen hat, schmälert. Besonders aber würden wir von einer Beschränkung der Rekursbefugnisse des Reichsversicherungsamts eine Beeinträchtigung der Einheitlichkeit der Rechtsprechung befürchten. Wie Herr Rösicke, so bedauern auch wir lebhaft, daß weder hier bei dieser Vorlage, noch auch bei Berathung des Etats des Reichsversicherungsamts wir das Vergnügen haben, den Präsidenten dieses Amts hier zu sehen. Weiter erklärt Redner sein Einverständniß mit der Ablösung ganz kleiner Renten durch eine Kapitalzahlung. Bei Abwehr der Grillenberger'schen Angriffe auf die Berufsgenossenschaften habe Rösicke ganz Recht mit dem statistischen Nachweis gehabt, daß die Summe der Unfallrenten und der nach den Unfällen erworbenen Löhne größer sei, als die vor den Unfällen gezahlten Löhne. Unrichtig sei auch Grillenberger's Behauptung, daß die Unternehmer den Arbeitern die Unfallrente am Lohne kürzten. Die allgemeinen Anklagen Grillenberger's gingen entschieden zu weit. Beispielsweise könne er demselben eine ganze Anzahl von Akten sofort zur Verfügung stellen über Fälle, wo die Berufsgenossenschaft die Rente erhöht habe, noch dazu ohne vorgängigen Antrag des Arbeitnehmers. Auch die Schilderung des Wirkens der sog. Rentenquetschen leide an Uebertreibungen. Dasselbe gelte betr. der Vertrauensärzte. Komme es doch sogar vor, daß ein Arzt, aus Scheu vor den Sozialdemokraten, sich der Ausstellung eines Zeugnisses weigere.

Ministerialdirektor v. Woedtke hebt hervor, unter den Kommissaren, welche heute am Bundesrathstische anwesend seien, befinden sich sogar mehrere Kommissare des Reichsversicherungsamts. Dieselben hätten auch an der Ausarbeitung der Vorlage theilgenommen. Eine stärkere Betheiligung des Reichsversicherungsamts sei wohl schwerlich nothwendig und auch nicht möglich angesichts der starken Belastung des Amts mit laufenden Arbeiten.

Abg. v. Stumm glaubt, die Thatsache müsse wohl Jedem genügen, daß das Versicherungsamt an den Konferenzen über die Vorlage betheiligt gewesen sei. Er selbst müsse an die Spitze seiner Betrachtungen den Gesichtspunkt stellen, daß zwar die Wittwen und Waisen eines verunglückten Arbeiters 60 Prozent des Lohnes des Verunglückten erhielten, daß dagegen den Wittwen und Waisen anderer Arbeiter nichts gewährt werde. Das sei eine Anomalie, und Herrn Hitze, der das Maximum einer Unfallrente über 66 2/3 Prozent zu erhöhen bereit sei, gebe er zu erwägen, ob es nicht viel richtiger sei, erst einmal jene Anomalie zu beseitigen und für die Wittwen und Waisen aller Industriearbeiter zu sorgen. Ein zweiter Hauptgesichtspunkt für ihn sei die Frage der Heilung. Der Arbeiter müsse nöthigenfalls in eine Heilanstalt hineingezwungen werden können. Wenn man da links von Rentenquetschen spreche, so könne er mit demselben Recht von den Arbeitern, die zwar eine Rente haben, aber sich nicht heilen lassen wollten, als von „Rentenherausquetschern" reden. Die Berufsgenossenschaften thäten in Wirklichkeit voll und ganz ihre Schuldigkeit. Ganz unberechtigt sei das Verlangen, die Herabsetzung der Renten mit Schwierigkeiten zu umgeben, denn es sei doch ganz selbstverständlich, daß nach erfolgter Heilung der Grad der Erwerbsunfähigkeit ein geringerer sei, als während des Heilungsprozesses. Während des letzteren würde er selbst sogar die stete volle Zahlung der Rente für richtig halten. Ein Hineinsprechen der Arbeiter, als gerade solcher Personen, die ein Interesse an der Entscheidung hätten, in die Verwaltung halte er für ganz unrichtig. Andererseits aber könne er auch einer Verminderung der Rekursinstanz trotz Allem, was äußerlich dafür spreche, nicht das Wort reden, weil dadurch die Einheitlichkeit der Rechtsprechung gefährdet werden würde. Was die Vorlage an Erweiterungen der Unfallversicherung bringe, erkenne er an, aber einer obligatorischen Versicherung des gesamten Handwerks müsse er widersprechen, schon wegen der dadurch dem Handwerk erwachsenden Lasten. Jedenfalls warne er davor, den Bogen hier zu überspannen, vielmehr solle man lieber für Wittwen und Waisen sorgen.

Würtembergischer Bevollmächtigter von Schicker stellt abermals fest, wie sehr das Reichsversicherungsamt an Ausarbeitung der Vorlage betheiligt gewesen sei, und weist dann zur Rechtfertigung der Beschränkung der Rekursfälle nochmals auf die Ueberlastung des Reichs-Versicherungsamts hin.

Abg. Förster (Antisemit), im Wesentlichen für die Vorlage, meint, auch die Sozialdemokraten würden, wenn sie die ausschlaggebende Partei wären, die Verantwortung für das Scheitern dieser und ähnlicher, zweifellos einen Fortschritt in sich schließender Vorlagen nicht übernehmen wollen. In der Rekursfrage erklärt Redner, eher auf dem Standpunkt der Regierung, als auf dem aller anderen Redner zu stehen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bemerkt, wer überhaupt die Verschmelzung von Unfall- und Invaliditäts-Versicherung für erwünscht halte, für den sei gerade die jetzige Vorlage der richtige Zeitpunkt, dieser Frage näher zu treten. Haupterforderniß sei: die Vereinfachung unserer ganzen Versicherungs-Gesetzgebung und gleichmäßige Vertheilung der Lasten, welch letztere für den landwirthschaftlichen Osten unverhältnißmäßig groß seien. So namentlich die Altersversicherungslasten in Ostpreußen. Redner verbreitet sich hierüber ausführlicher, so daß ihn Präsident von Buol damit unterbricht, wir seien doch jetzt nicht bei der Altersversicherung. Der Osten, so erklärt Redner weiter, sei jetzt so weit, daß er nichts sehnlicher wünsche, als die Wiederaufhebung dieser ganzen sozialen Versicherungs-Gesetzgebung. Oder zum Mindesten: eine Reichsversicherungs-Anstalt mit völlig gleichmäßiger Vertheilung der Lasten auf alle Landestheile nach Maßgabe der Einkommen der Steuerzahler. Nur wegen dieser großen Lasten hätten viele Besitzer im Osten ihre Güter verkauft. Da helfe keine partielle Reform.

Ministerial-Direktor v. Woedtke entgegnet, die Frage einer Vereinheitlichung der ganzen Versicherungs-Gesetzgebung sei von dem Bundesrathe erwogen worden. Im „Reichs-Anzeiger" sei ja auch eine Darlegung erschienen, welche klarstelle, weshalb dieser Weg jetzt noch nicht, er wiederhole noch nicht, betreten werden könne. Wenn erst einmal der bezügliche Entwurf den Reichstag beschäftigen werde, werde derselbe ja auch zu erwägen haben, inwieweit etwa die Einkommen als Maßstab für die Lastenvertheilung zu dienen haben würden. An sich hänge das aber jedenfalls mit der Frage der Vereinheitlichung der Versicherungs-Gesetzgebung nicht zusammen. Ob diese Vereinheitlichung eine Entlastung der östlichen Landwirthschaft zur Folge haben werde, sei zweifelhaft. Jedenfalls könne man auch, wenn die östliche Landwirthschaft wirklich nothleidend sei, die soziale Versicherungs-Gesetzgebung als einen dabei maßgebenden Faktor nicht ansehen.

Abg. Molkenbuhr (Sozd.) sucht nochmals, wie schon sein Fraktionsgenosse Grillenberger, darzulegen, daß die ganze Versicherungsgesetzgebung im Wesentlichen im Interesse der Industrie erlassen sei, mit welcher Auffassung sich denn auch das ganze Verhalten der Berufsgenossenschaften gegenüber den Arbeitern decke. Ganz ungenügend sei die Kontrolle der Unfallverhütungs-Maßnahmen. Die Verschmelzung von Unfall- und Altersversicherung bei der Seeberufsgenossenschaft sei nicht als ein besonders wohlthätiger Akt anzusehen, wie Hitze und Paasche meinten, vielmehr sei das nur ein von jener Genossenschaft klug berechnetes gutes Geschäft.

Abg. Hitze äußert seine Verwunderung über des Grafen Kanitz ablehnenden Standpunkt zu der ganzen Versicherungs-Gesetzgebung. Die Idee desselben, letztere auf Reichssteuern zu stützen, sei ein kommunistischer Standpunkt, der in seinen letzten Konsequenzen auch die Gutsbesitzer zu Reichspensionären machen müsse.

Nach einer Entgegnung des Grafen Kanitz geht die Vorlage an eine Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Postetat.

Schluß 6 Uhr.

Die Handelsagenten.

In der Denkschrift über das neue Handelsgesetzbuch findet sich ein ausführlicher Abschnitt über die Handlungsagenten, deren Rechtsstellung bisher einer besonderen gesetzlichen Regelung entbehrte, für die aber zweifellos ein Bedürfniß vorhanden ist. Die Bestimmungen des Bürgerlichen Rechts über den Dienst- oder Werkvertrag reichen nicht aus und nur wenige Grundsätze über die Handelsagenten sind bisher in den Entscheidungen der Gerichte zu fester Anerkennung gelangt. Nach dem § 82 des Entwurfs ist Handlungsagent derjenige, welcher ohne als Handlungsgehülfe angestellt zu sein, ständig damit betraut ist, für das Handelsgewerbe eines Anderen Geschäfte zu ermitteln oder im Namen des Anderen abzuschließen. Die Handelsagenten sind Kaufleute nach § 1 Abs. 2 Nr. 7. Durch das dauernde Verhältniß zu einem oder mehreren bestimmten Handlungshäusern und durch die sich daraus ergebende Verpflichtung, deren ausschließliches Interesse zu vertreten, unterscheidet sich der Agent vom Handelsmakler (§ 91 Abs. 1). Dieser wird nicht für eine bestimmte Firma als solche bestellt, sondern erhält nur einzelne Aufträge von Fall zu Fall; er steht nicht nur zu seinem ersten Auftraggeber, sondern auch zu dem Dritten, mit dem er das aufgetragene Geschäft zu Stande bringt, in einem Vertragsverhältniß; er haftet demgemäß beiden Theilen für sein Verschulden und kann die Provision der Regel nach von jeder Partei zur Hälfte fordern (§§ 96, 97). Dadurch, daß der Agent Geschäfte nur vermittelt oder sie doch nur als Bevollmächtigter im Namen des Hauses, für das er bestellt ist, abschließt, unterscheidet er sich vom Kommissionär, der im eigenen Namen, wenngleich für fremde Rechnung, Geschäfte macht. Was die Grenze zwischen dem Agenten und dem Handlungsgehülfen betrifft, so läßt sich diese durch bestimmte äußere Merkmale im Gesetze selbst nicht feststellen. Wesentlich ist, daß der Agent nicht ein unselbstständiges Glied im Geschäftsorganismus des Handlungshauses bildet, sondern als selbstständiger Gewerbetreibender thätig wird. Der Entwurf begnügt sich im § 82 mit dem ausdrücklichen Hinweise darauf, daß der Agent von dem Geschäftsherrn nicht als Handlungsgehülfe angestellt sein darf, sucht jedoch außerdem Streitigkeiten darüber, ob eine Person als Agent oder Gehülfe anzusehen sei, in der Weise vorzubeugen, daß er die Vorschriften des Abschnittes über die Rechte und Pflichten der Agenten in wesentlichen Punkten mit dem, was von den Gehülfen gilt, in Einklang bringt. Außer den Waarenagenten gehören zu den Handlungsagenten im Sinne des Entwurfs insbesondere die Versicherungs-, Auswanderungs- und Transportagenten; die Bestimmungen dieses Abschnitts können vorbehaltlich abweichender Vereinbarungen unbedenklich auch auf sie erstreckt werden. Nicht zu den Handlungsagenten gehören die Agenten der Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, da diese Gesellschaften ein Handelsgewerbe nicht betreiben. Der Handlungsagent hat bei Wahrnehmung der Interessen seines Geschäftsherrn die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden, dem Geschäftsherrn auch die erforderlichen Nachrichten zu geben, ihm namentlich von jedem Geschäftsabschluß unverzüglich Anzeige zu machen. Aus der Pflicht des Agenten, das Interesse des Geschäftsherrn zu wahren, ergiebt sich von selbst, daß er diesem nicht durch anderweitige Geschäfte, die er in demselben Handelszweige macht oder vermittelt, eine unmittelbar schädigende Konkurrenz bereiten darf. Der Entwurf stellt die Regel auf, daß der Agent die Provision nur für die durch seine Thätigkeit zum Abschluß gekommenen Geschäfte, die zur Ausführung gelangt sind, zu beanspruchen hat. Eine Ausnahme tritt ein, wenn die Ausführung eines zum Abschlusse gekommenen Geschäfts zufolge des Verhaltens des Geschäftsherrn ganz oder theilweise unterbleibt, ohne daß wichtige Gründe in der Person Desjenigen, mit welchem es abgeschlossen ist, vorliegen. Hier muß dem Agenten auch für das nicht zur Ausführung gekommene Geschäft das Recht auf die volle Provision zugestanden werden. Die Bestimmung, wonach die Abrechnung zwischen dem Handlungshause und dem Agenten in Ermangelung einer abweichenden Vereinbarung am Schlusse eines jeden Kalenderhalbjahres stattfindet, schützt den Agenten vor übermäßiger Verzögerung. Nach § 88 kann der Agent für die im regelmäßigen Geschäftsbetrieb entstandenen Unkosten und Auslagen in Ermangelung einer entgegenstehenden Vereinbarung oder eines abweichenden Handelsgebrauchs Ersatz nicht verlangen; ein solcher Handelsgebrauch besteht unter Anderem vielfach in Ansehung der Auslagen für Porto und Depeschen. Der auf unbestimmte Zeit eingegangene Agenturvertrag soll, ebenso wie der Dienstvertrag des Handlungsgehülfen, nur zum Schlusse jedes Kalendervierteljahrs unter Beobachtung einer sechswöchigen Kündigungsfrist kündbar sein, vorbehaltlich des Rechtes, ihn aus wichtigen Gründen sofort zu lösen.

(Magdeb. Ztg.)

Deutschland.

** **Berlin**, 26. Januar. Durch die vorjährige Sekundärbahn-Vorlage war der ursprünglich auf 5 Millionen Mark bemessene Fonds zur Förderung des Kleinbahnbaues auf 13 Millionen Mark verstärkt worden. Der Zweck dieses Fonds ist bekanntlich, den Bau solcher Kleinbahnen zu ermöglichen, welche bauwürdig sind und den öffentlichen Interessen dienen, aber ohne finanzielle Beihülfe des Staats nicht zu Stande kommen würden. Der Staat konkurrirt bei dieser Aufgabe mit den Provinzen und den ihnen gleichstehenden Kommunalverbänden, welche, wenngleich in sehr verschiedener Weise und in sehr verschiedenem Umfange, sich nunmehr sämtlich auch die Förderung des Kleinbahnbaues zur Aufgabe gestellt haben. Während anfänglich, abgesehen von der starken Entwickelung des Kleinbahnbaues in den Industriegegenden namentlich des Westens, welche sich ohne jede Förderung aus öffentlichen Mitteln vollzieht, der Kleinbahnbau sehr ungleich fortschritt und diejenigen Provinzen, deren Verwaltung sich, wie die von Pommern, Brandenburg, Hannover, eine besonders kräftige Förderung angelegen sein ließen, einen weiten Vorsprung hatten, fangen nunmehr auch die bisher zurückgebliebenen Provinzen an, sich kräftig zu regen. Auch in Ost- und Westpreußen sowie im Regierungsbezirk Posen, wo trotz unverkennbaren Bedürfnisses es anfänglich nicht vorwärts gehen wollte, befassen sich die Kreise mehr und mehr mit dem Aufschlusse der bisher der Bahnverbindung entbehrenden Landstriche. In diesen verkehrsärmeren Landestheilen ist in der Regel eine Betheiligung an den Kosten aus öffentlichen Mitteln die unerläßliche Voraussetzung für das Zustandekommen des Unternehmens, und es bedarf eines planmäßigen Zusammenarbeitens von Staat und Provinz, um, ohne Gefahr zu laufen, auch nicht bauwürdige Bahnanlagen zu fördern, die Herstellung der dem Verkehrsbedürfniß entsprechenden Linien zu sichern.

Die Zahl der Kleinbahnen, für welche eine Betheiligung des Staates theils bereits in Aussicht genommen, theils noch Gegenstand der Prüfung ist, hat sich in den letzten Monaten so vermehrt, daß angesichts der zahlreichen noch in den Vorstadien befindlichen Pläne auf eine etwaige Verstärkung jenes Kleinbahnfonds Bedacht zu nehmen sein wird, wenn nicht die jetzt kräftig fortschreitende Entwickelung des Verkehrswesens, namentlich in den an der Landwirthschaft interessirten Landestheilen ins Stocken gerathen soll. Die nächste Sekundärbahn-Vorlage dürfte daher wiederum eine Forderung für Kleinbahnen erhalten.

— Der polnische Schulvorsteher Holzhändler Szopinski in Obra, der sich bei der Einweihung eines neu erbauten katholischen Schulhauses nicht betheiligt hatte und auch andere von der Theilnahme an der Einweihung zurückzuhalten suchte, weil in der Schule zu viel Deutsch getrieben würde, ist von der Posener Regierung des Amtes entsetzt worden, weil sein Verhalten den Pflichten eines Schulvorstehers widerspreche.

— Zur Stellung der Lokalbeamten der allgemeinen Bauverwaltung wird uns geschrieben: „Bei der neuen Gehaltsaufbesserung wird von den Richtern lebhafte Klage geführt, daß sie in ihrem Diensteinkommen nur bis 6300 Mark kommen, während die Landräthe 6600 Mark erreichen. Es ist ja zweifellos, daß bislang die Landräthe zu gering besoldet wurden, so daß nur noch begüterte Leute sich bewerben konnten. Und namentlich war der Dienstaufwand zu karg bemessen. Hierfür werden nun im Haushaltsplan beim Ministerium des Innern 291 000 Mark oder für jeden Landrath 400 Mark mehr verlangt. Es drängt sich nun die Frage auf, ob nicht auch jene 300 Mark Gehaltsunterschied noch dem Dienstaufwand hätten hinzugefügt werden können. Es werden jedenfalls Gründe dagegen sprechen, namentlich will man wohl die Landräthe durch ein höheres Gehalt länger an ihren Kreis fesseln, wodurch sie viel segensreicher wirken können, als wenn sie das Landrathsamt nur als Durchgangsstation betrachten. Außerdem würde mit der Gleichstellung im Gehalt von Richtern und Landräthen doch für die Allgemeinheit nicht viel erreicht, denn die Betriebsvorstände bei der Eisenbahn kommen auch nur bis zu 6300 Mark, während die Lokalbeamten der allgemeinen Bauverwaltung und die Oberförster nur 5700 Mark erreichen. Und doch ist die Ausbildung dieser Beamten ebenso langwierig und kostspielig wie bei den Landräthen und Richtern. Weshalb sollen denn diese Beamten im Gehalt anders behandelt werden?

Wenn man vorurtheilsfrei die Sache ansieht, wird man zugeben müssen, daß eine mechanische Gleichstellung nicht möglich ist, schon deshalb nicht, weil nicht sämtliche Beamten dieselbe Anzahl Stufen in ihrer Laufbahn vorfinden. Schließlich ist doch jede Beamtengattung ein organisches Ganzes für sich. Deshalb muß man dem Finanzminister Recht geben, wenn er vor einem Rütteln an diesem Kompromißvorschlage der einzelnen Ministerien, wie er bei dem Plan der Gehaltsaufbesserung vorliegt, warnt. Die Sache ist ein feiner Bau; nimmt man einen Theil heraus, so stürzt das ganze Gebäude zusammen. Und wenn eine Einigung nicht erfolgen würde, so fiele eben das ganze Gesetz.

Also nicht in der verschiedenen Gehaltshöhe liegt die Werthschätzung der einzelnen Beamtenkategorien, wie der Finanzminister richtig meint. Dann aber wohl in der äußeren Rangstellung, welche der Staat den einzelnen Klassen giebt. Da ist es denn sehr zu beklagen, daß die Lokalbeamten der allgemeinen Bauverwaltung so sehr zurückstehen. Sie sind wohl die einzigen Vorstände von Lokalbehörden, denen dies Loos zu Theil wird. Denn Amts- und Landrichter, Staatsanwälte, Oberförster, Schulleute, Eisenbahner und Beamte der Landesmelioration werden charakterisirte Räthe 4. Klasse. Nur der allgemeinen Bauverwaltung ward es bislang verwehrt. Man glaubte, daß durch die Berufung der neuen Ober-Baudirektoren die Sache in Fluß kommen würde. Sollte dies wieder eine Enttäuschung sein?" —

Nach neueren Mittheilungen scheint man in dieser Hinsicht den Wünschen der Beamten der Bauverwaltung gerecht werden zu wollen.

— Soweit die Sozialdemokratie Gelegenheit hatte, ihre Theorien vom Verhältniß der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern durch die That zu bekräftigen, hat sie nur zu oft die Erfahrung gemacht, daß zwar leicht bei einander die Gedanken wohnen, aber hart im Raume sich die Sachen stoßen. Wir haben schon mehrfach darüber berichten müssen, wie wenig die Sozialdemokratie als Arbeitgeber das von ihr aufgestellte Ideal erfüllt hat. Einen neuen Beitrag hierzu liefert der Crimmitschauer sozialdemokratische Konsumverein, über dessen Bethätigung als Arbeitgeber die sozialdemokratische Burgstädter „Volksstimme", eine gewiß einwandfreie Quelle, berichtet:

„Der Konsumverein zu Crimmitschau besitzt eine eigene Bäckerei, in der er neun Gehülfen, einen Oberbäcker eingeschlossen, beschäftigt. Die Gehülfen wurden nach einer bestimmten Akkordtabelle bezahlt, die sich auf das Gewicht der zu backenden Waare stützte. Die Summe des verdienten Lohnes wurde dann gleichmäßig unter den neun Mann vertheilt. Als 1892 die Getreidepreise stiegen, und die Bäckerei nicht mehr so rentirte, wie früher, kam die Verwaltung auf die geniale Idee, einen Gehülfen zu entlassen und dessen Arbeit den andern mit aufzubürden, ohne ihnen aber den Lohn für den neunten Mann zukommen zu lassen. Hiervon wurde vielmehr der Hausmann bezahlt, das übrige Geld floß in die Kasse des Vereins. 1896 stellte sich bei Annahme eines neunten Gehülfen die Schiebung heraus, und die acht alten Arbeiter verlangten nun die Herausgabe des ihnen zustehenden Lohnes von 1892 bis 1896. Natürlich weigerte sich die famose Verwaltung dieses Arbeiter-Konsumvereins, und so gingen die Bäcker an das Gewerbegericht. Hier mußten sie jedoch aus formalen Gründen abgewiesen werden; doch machte der Vorsitzende die Abgewiesenen darauf aufmerksam, daß sie sich an das Landgericht wenden sollten, wo sie auf alle Fälle Recht bekommen würden. Das Urtheil mag dort nun ausfallen, wie es will, moralisch ist die Verwaltung gerichtet. Es ist doch unerhört, um eines Bruchtheils von Pfennigen halber, wodurch die Dividenden erhöht werden, gerade die am schwersten arbeiten müssenden Arbeiter um ihren Lohn bringen zu wollen. Das Schönste kommt aber noch: Die Verwaltung hat die klagenden Genossen entlassen."

In der heutigen Weltordnung bietet diesen „klagenden entlassenen Genossen" der Wettbewerb der nichtsozialistischen Betriebe eine Zuflucht. Im Zukunftsstaat aber, wo alles von oben geregelt und regiert wird, würden die „renitenten Genossen" völlig von der Gnade oder Ungnade der Verwaltung, in diesem Falle von der Ministerialabtheilung für innere Backangelegenheiten, abhängig sein. (Voss. Ztg.)

Wiesbaden, 26. Januar. Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, trifft hier morgen zum Besuch seiner Mutter ein, welche seit längerer Zeit so kränklich ist, daß sie ihr Zimmer nicht mehr verlassen kann. Von hier reist der Graf übermorgen nach Paris weiter.

Mannheim, 26. Januar. Aus Freiburg wird gemeldet: Die Kirchenbehörde verweigerte die Erlaubniß zur Abhaltung des Chorkonzert in der katholischen Jesuitenkirche aus Anlaß des deutschen Tonkünstlerfestes.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Januar. Gegenüber der mehrfach aufgestellten Behauptung, die ungarische Regierung hätte die Verhandlungen bezüglich der Bestellung eines Koadjutors für den Siebenbürger Bischof in einer die kompetentesten Faktoren irreleitenden Weise geführt, ist das „Fremden-

blatt“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die kompetenten Faktoren die Korrektheit und Loyalität des gegenseitigen Vorgehens nie in Zweifel gezogen haben, und daß speziell die Verhandlungen zwischen dem gemeinsamen Ministerium des Aeußern und dem ungarischen Kultusministerium nicht einmal zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben.

Schweiz.

Bern, 26. Januar. Zu Vertretern der Schweiz bei der internationalen Pestkonferenz in Venedig sind der schweizerische Gesandte in Rom, Dr. Carlin, und der Direktor des eidgenössischen Gesundheitsamtes, Dr. Schmid, ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Dem „Figaro“ zufolge beabsichtigt der Ministerpräsident Meline, in Bezug auf den Siegfriedschen Gegenentwurf betr. die Reform der Zuckersteuer die Vertrauensfrage zu stellen. Das Blatt bedauert diesen Beschluß, welcher vielleicht die Stellung des Kabinets gefährden werde.

Paris, 26. Januar. Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Meldung aus Alexandrien: Eine von einem englischen Offizier geführte Abtheilung Polizeimannschaften steckte in Oberegypten auf Befehl des Offiziers ein Haus in Brand, in welches sich acht Uebelthäter geflüchtet hatten; die letzteren verbrannten. Dieses Vorgehen hat in allen Klassen der Bevölkerung großen Abscheu hervorgerufen.

Italien.

Rom, 26. Januar. „Agenzia Stefani“ meldet aus Aden von heute: Direkte aus Schoa hier eingegangene Nachrichten erklären die Gerüchte über Verhandlungen zwischen dem Negus Menelik und den Derwischen betreffend den Vormarsch der Derwische gegen Agordat in entschiedenster Weise für unrichtig.

England.

London, 26. Januar. Die „Morning Post“ schreibt, die Regierung gehe in keiner Weise von dem Gedanken ab, daß die Untersuchung gegen die Chartered Company bis zum Abschluß verfolgt werden müsse. Ein Kompromiß sei unmöglich.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Januar. Graf Murawiew ist heute Vormittag $9^1/_4$ Uhr über Gjedser und Warnemünde nach Hamburg abgereist. Gestern hat der König dem Grafen einen etwa einstündigen Besuch abgestattet. Letzterer hat gestern beim hiesigen deutschen Gesandten von Kiderlen-Wächter das Gabelfrühstück eingenommen. Heute waren auf dem Bahnhofe zur Verabschiedung von dem neuernannten russischen Minister das diplomatische Korps, der Minister des Aeußeren Baron von Reedtz-Thott und zahlreiche Hofwürdenträger erschienen.

Rußland.

Petersburg, 26. Januar. Die Direktion der Rjäsan-Uralbahn sucht im Kommunikations-Ministerium um die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahnlinie Dankow-Smolensk, um die Pacht der Strecke Smolensk-Dünaburg der Riga-Oreler Bahn und die Erlaubniß zum Bau der Strecke Dünaburg-Windau nach, weil der Hafen in Windau nie zufriere und daher in kommerzieller Beziehung wichtiger als Riga und Libau sei.

Dem „Grashdanin“ zufolge hat die zur Abwehr der Pest gebildete Kommission beschlossen, den Professor Botkin zur Erforschung der Seuche nach Bombay zu senden.

Petersburg, 26. Januar. Der Generallieutenant der Reserve Batjanow ist zum Kommandeur des 16. Armeekorps ernannt worden.

Petersburg, 26. Januar. Um der Einschleppung der Pest vorzubeugen, und, im Falle sie in Rußland auftauchen sollte, sie zu bekämpfen, ist vom Kaiser eine besondere Kommission gebildet und zu deren Vorsitzenden Prinz Alexander von Oldenburg ernannt worden.

Petersburg, 26. Januar. Heute ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden betreffend die Emission 4prozentiger Staatsrente im Nominalbetrage von 30 Millionen Rubel zur Deckung eines Theiles der Ausgaben der Staatsrentei bei der 1897 bevorstehenden Einziehung der 1889 emittirten 11. Serie Staatsschatzbillets.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 27. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers tragen heute alle öffentlichen und viele private Gebäude Flaggenschmuck. — Gestern Abend fand, wie alljährlich, großer Zapfenstreich statt und hatte sich in Erwartung dieses Ereignisses eine nach Hunderten zählende Menschenmenge vor der Hauptwache angesammelt. Im Exerzierschuppen neben der Hauptwache versammelten sich die Musikkapellen des Königsregiments und des Pionierbataillons sowie das Trompeterkorps des Artillerieregiments, auch war das ganze Tambourkorps des Grenadierregiments zur Stelle. Um 8 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, begleitet von Lampionträgern und einigen Zügen Infanterie, er marschirte über die Promenadenwege des Parade- und Königsplatzes, am Kaiser- und Kriegerdenkmal vorbei zum General-Kommando, wo Aufstellung genommen und einige Konzertstücke vorgetragen wurden. Sodann setzte sich der Zug wieder in Bewegung, doch blieb die Artilleriekapelle zurück, um die harmonische Retraite und das Gebet zu spielen, worauf das Trompeterkorps durch die Bismarck- und Elisabethstraße nach der Kaserne abrückte. Der Zapfenstreich bewegte sich vom General-kommando weiter über den Königsplatz zum Schloßhof und von dort nach kurzem Aufenthalt durch die Fuhrstraße über den Kohlmarkt, durch die Mönchen-, Papen- und Magazinstraße, über die Grüne Schanze, durch die Karlstraße, über den Viktoriaplatz, am Rathhaus und Garnison-kommando vorbei und durch die Lindenstraße zurück zur Hauptwache. Dort wurde von den Tambours der Zapfenstreich geschlagen und die Musik spielte das Gebet, worauf der Zug sich auflöste. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten sorgte nach Kräften für Aufrechterhaltung der Ordnung und wurde dieselbe nirgends ernstlich gestört.

* Wegen eines Schornsteinbrandes wurde gestern Abend gegen 7 Uhr die Feuerwehr nach der Wrangelstraße gerufen.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Granier vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 zum Assistenzarzt 1. Kl. befördert. Die Assistenzärzte 2. Kl. der Reserve Dr. Flandorffer vom Landwehrbezirk Stettin, Dr. Lindtner vom Landwehrbezirk Stettin, Dr. Peters vom Landwehrbezirk Stralsund, Dr. Labes vom Landwehrbezirk zu Stettin zu Assistenzärzten 1. Kl. befördert. Der Unterarzt der Reserve Dr. Friedemann vom Landwehrbezirk Naugard zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert. Litzmann, Intendantur-Assessor von der Korps-Intendantur des 3. Armeekorps, als Vorstand der Intendantur der 4. Division zum 2. Armeekorps versetzt. Dosse, Roßarzt vom magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6, zum 2. pomm. Feldartillerie-Regt. Nr. 17 versetzt. Unger, Zahlmeister, dem 1. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 zugetheilt.

— In dem Beschlusse über den Austritt von vierzehn Haus- und Grundbesitzervereinen des Rheinlandes und Westfalens aus dem Zentralverband in Berlin heißt es: „Die Arbeiten des angestellten Generalsekretärs, der auch zugleich Sekretär des Bundes Berliner Grundbesitzervereine ist, beziehen sich fast ausschließlich auf Berliner lokale Angelegenheiten, für deren Besorgung Geldmittel beizutragen die deutschen Vereine doch selbstverständlich keine Veranlassung haben. Der Zentralverband ist aber seit etwa einem Jahre sogar dazu übergegangen, ohne jedwede Provokation seitens der rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzervereine diesen in ihren wichtigsten Bestrebungen, wie beispielsweise denjenigen auf Bildung eines selbstständigen preußischen Landesverbandes und auf Bekämpfung der jetzigen ungerechten Steuervertheilung gerichteten, in rücksichtslosester und zugleich taktisch ungeschicktester Form hemmend entgegenzutreten und sie zu befehden. Diese Handlungsweise setzt die Thätigkeit der Haus- und Grundbesitzervereine in den Augen ihrer Gegner auf das bedauerlichste herab, und läßt dieselbe erkennen, daß hierdurch nicht die allgemeinen Interessen des städtischen Grundbesitzes vertreten werden, sondern daß sie vor allem auf das Bestreben hinauslaufen, daß das äußere Ansehen und die pekuniären Mittel des Zentralverbandes nicht verkleinert werden.“ Die ehemaligen westfälischen Vereine halten die Bildung eines selbstständigen, auf die Ortsvereine gegründeten preußischen Landesverbandes, dessen Sitz nicht in Berlin sein soll, und zugleich die Anstellung eines Sekretärs, der seine volle Arbeitskraft diesem Verbande widmet, für unbedingt erforderlich.

— Wir haben schon mitgetheilt, daß vom 1. Februar ab im Konzertsaal Bellevue täglich Vorführungen des Edison'schen Kinematographen stattfinden. Aber auch für das Theater selbst hat Herr Dir. Resemann für Anfang Februar ein interessantes Gastspiel abgeschlossen, es ist dies ein „fliegendes Ballet“, welches gegenwärtig in Leipzig großes Aufsehen erregt. Das Gastspiel desselben wird Mittwoch, den 3. Februar, beginnen und nur wenige Abende umfassen.

— Der Eisenbahn-Stationsassistent Herr Paul Dieckmann beging gestern die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums.

— Mit den nächsten Seesteuermanns-Prüfungen wird in Stralsund am 23. März d. Js., mit den nächsten Seeschiffer-Prüfungen für große Fahrt in Barth am 15. und in Grabow a. O. am 29. März d. Js. begonnen. Mit der Prüfung in Grabow a. O. wird eine Seesteuermanns-Prüfung verbunden werden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 27. Januar. Das Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen den Kaufmann Isidor, genannt Karl Dannenberg von hier, dem versuchter Betrug im wiederholten Rückfall, Urkundenfälschung und Meineid zur Last gelegt wurde. Die Angelegenheit hat bereits zweimal, am 3. und 4. Juli und am 11. November 1896 das Schwurgericht beschäftigt und wurde gelegentlich der ersten Verhandlung ausführlich über den der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestand berichtet. Der Angeklagte hatte als Reisender seiner Firma auf Grund gefälschter Bestellscheine Aufträge zukommen lassen, deren Effektuirung zum Prozeß zwischen Lieferant und Abnehmer führten. In zwei derartigen Verfahren war D. als Zeuge vernommen worden und hatte die Richtigkeit der Bestellung beeidet. Die Geschworenen sprachen gestern den Angeklagten des versuchten Betruges in zwei Fällen, der schweren Urkundefälschung und des Meineids in je einem Falle schuldig und wurde D. zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und zu 600 Mark Geldstrafe event. noch 40 Tagen Zuchthaus verurtheilt, auch wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren erkannt. Mit dieser Sitzung schloß die erste diesjährige Schwurgerichtstagung und wurden die Geschworenen mit Worten des Dankes vom Vorsitzenden entlassen.

* Während der gestern beendeten, ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Möser an 14 Sitzungstagen 21 Verhandlungen statt, von denen eine vertagt wurde und 8 mit Freisprechung endeten. Als höchste Strafe wurden 10 Jahre Zuchthaus, als niedrigste 9 Monate Gefängniß verhängt, die Gesamtsumme der erkannten Strafen betrug 19 Jahre Zuchthaus, 16 Jahre 9 Monate Gefängniß und 600 Mark Geldstrafe. Die zur Aburtheilung gelangten Strafsachen betrafen: Meineid in 7, Sittlichkeitsverbrechen in 5, Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, Verbrechen im Amte und versuchten Mord in je 2 Fällen, Straßenraub, Brandstiftung und schwere Hehlerei in je einem Falle.

Danzig, 26. Januar. In dem Zoppoter Mordprozeß beantragte der Staatsanwalt, die Angeklagte Neumann der vorsätzlichen Tödtung unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig zu erklären. Die Geschworenen verneinten die beiden Schuldfragen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagte Neumann frei und legte auch die der Angeklagten erwachsenen nothwendigen Auslagen der Staatskasse auf, da die Verhandlnng solche Momente ergeben habe, daß, wenn dieselben früher bekannt geworden wären, die Untersuchung nicht eingeleitet worden wäre. Die Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen. Die Verhandlung schloß gegen $1^3/_4$ Uhr Nachts.

Vermischte Nachrichten.

— Während vor dem Gerichtshofe zu Charleroi der Scheidungsprozeß der Prinzessin Chimay verhandelt wird, bereist die Dame mit ihrem geliebten Zigeuner Italien. Das Paar verweilte einige Tage in Mailand, am vorigen Dienstag traf es in Genua ein. Hier scheint die Flitterwochenstimmung ihr Ende erreicht zu haben. Das Paar hat sich mehrfach so gezankt, daß man es im ganzen Hotel hörte, und die Prinzessin ist nach Montecarlo gefahren, ohne ihren Rigo mitzunehmen. Der Rückkehr seiner Geliebten mag er mit großer Sehnsucht entgegensehen, aber wenn man aus Montecarlo kommt, ist man gewöhnlich recht schlechter Laune und der arme Rigo scheint nicht eben beneidenswerthen Tagen entgegenzugehen.

Bonn, 26. Januar. In Vilich hat gestern ein junger Mann im Streit seine Mutter erstochen.

Paris, 26. Januar. Monsieur de Paris, alias der Henker Deibler, zieht sich nach langem kopfabschneidenden Wirken ins Privatleben zurück; er wird seine Tage friedlich, als Rentner, unter dem Namen Moreau, in dem reizenden, an der Seine gelegenen Vorstädtchen Billancourt beschließen. 500 Köpfe hat er auf seinem ruhigen Gewissen, darunter Mordhelden wie d'Eyrau, Prado, Pranzini und Ravachol.

St. Etienne, 26. Januar. Bei einer gestern vorgenommenen Haussuchung bei hiesigen Anarchisten wurden Briefe, Waffen, Sprengstoffe u. s. w. beschlagnahmt. 5 Anarchisten wurden verhaftet.

Karlskrona, 26. Januar. Nach amtlicher Mittheilung zersprang, während die schwedische Korvette „Balder“ sich am 21. d. Mts. bei Alexandria befand, beim Salutschießen eine Kanone. Zwei Matrosen wurden getödtet, mehrere andere verwundet.

Harboöre (Jütland), 26. Januar. Ein Rettungsboot, welches gestern ausgefahren war, um zwei Fischerboote aufzusuchen, kenterte Nachts bei der Rückkehr. Die ganze aus 12 Mann bestehende Besatzung ertrank. Zehn der Verunglückten waren Familienväter.

Newyork, 26. Januar. Nach Meldungen aus China wurde während einer Theater-Vorstellung in einem Tempel zu Kwong-Tew durch das Platzen einer Lampe eine entsetzliche Panik hervorgerufen. In dem Gedränge verloren über 300 Personen das Leben; gleichzeitig kamen 36 Schauspieler in den Flammen um.

Samara, 26. Januar. Vorgestern Abend entgleiste auf der Linie Samara-Slatoust bei der Station Illino ein aus Tscheljabinsk nach Samara abgegangener Eisenbahnzug. 11 Wagen wurden zertrümmert, zwei Insassen getödtet und gegen 20 verletzt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 26. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement $9{,}67^1/_2$ bis $9{,}77^1/_2$. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,10—7,75. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,10 G., 9,15 B., per Februar $9{,}07^1/_2$ bez., 9,10 B., per März 9,15 bez., $9{,}17^1/_2$ B., per April 9,20 G., 9,25 B., per Juli $9{,}42^1/_2$ G., $9{,}47^1/_2$ B. Ruhig, stetig.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,10, per Februar $9{,}07^1/_2$, per März 9,15, per April 9,20, per Mai $9{,}27^1/_2$, per August $9{,}52^1/_2$. — Stetig.

Hamburg, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,— G., per Mai 50,50 G., per September 51,25 G., per Dezember 52,25 G.

Petersburg, 26. Januar. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,25, Hafer loko 4,00, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,00, do. per August —,—. Thauwetter.

London, 26. Januar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 18 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrant 48 Sh. 2 d.

Glasgow, 26. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. $1^1/_2$ d. Stetig.

Bankwesen.

Berlin, 26. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Januar 1897 (gegen 15. Januar 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 885 116 000, Zunahme 28 508 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 20 367 000, Zunahme 1 067 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 293 000, Abnahme 3 784 000.
4) Bestand an Wechseln M. 603 498 000, Abnahme 15 740 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 97 178 000, Abnahme 26 235 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 029 000, Abnahme 127 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 60 989 000, Zunahme 1 397 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 040 974 000, Abnahme 53 960 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 464 091 000, Zunahme 39 814 000.
12) An sonstigen Passiven M. 28 585 000, Abnahme 768 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Januar. In der heutigen Sitzung des Staatsministeriums waren sämtliche Minister, auch Freiherr von Marschall, anwesend. Kurz nachdem Fürst Hohenlohe die Sitzung eröffnet hatte, erschien der Kaiser, um den Vorsitz zu übernehmen und die Verhandlungen zu leiten.

— Die Budgetkommission des Reichstages beendete heute die Berathungen des allgemeinen Pensionsfonds, welcher auf Antrag des Referenten um 1 Million gekürzt wurde. Ein Antrag Müller-Fulda, die Position zur Gewährung von Beihülfen an hülfsbedürftige Kriegstheilnehmer von 1 800 000 auf 2 760 000 Mark zu erhöhen, gelangte zur Annahme. Staatssekretär Graf Posadowski hatte sich aus staatsrechtlichen Gründen dagegen erklärt.

— Wie den „B. N. N.“ mitgetheilt wird, ist Lieutenant von Brüsewitz in Karlsruhe, nachdem das erste Erkenntniß des zuständigen Militärgerichts die kaiserliche Bestätigung nicht gefunden, nunmehr zu 3 Jahren und 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Triest gemeldet wird, fand gestern Abend bei dem Statthalter, Ritter von Rinaldini, zu Ehren der Offiziere des deutschen Schulschiffes „Stosch“ eine Abendgesellschaft statt. Erzherzog Karl Stephan war durch leichtes Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

— Der Provinziallandtag der Provinz Brandenburg ist zum 21. Februar d. J. nach Berlin berufen worden.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Zu dem von verschiedenen Seiten laut gewordenen Wunsche, die Marineverwaltung möge einen auf mehrere Jahre hinaus berechneten Flottengründungsplan bekannt machen, nach welchem der weitere Ausbau unserer Kriegsflotte in die Wege geleitet werden soll, erfährt die „Post“ von bestunterrichteter Seite, daß die Marineverwaltung diesem Verlangen nicht entsprechen kann, insbesondere weil sie bei der weiteren Entwickelung der Flottenfrage garnicht in der Lage ist, jetzt bindende Erklärungen auf Jahre hinaus abzugeben. Außerdem habe sich auch die Aufstellung solcher Pläne durch die Nichtbewilligung einzelner Titel seitens des Reichstages als illusorisch erwiesen.

— Die deutsch-russische Zollkommission war heute im Auswärtigen Amt zur Feststellung des Berichts zusammengetreten.

— Auch im Februar d. J. wird General v. Werder einige Wochen als Gast am Petersburger Hofe verweilen.

— Der „Post“ zufolge sieht man in interessirten Kreisen mit Spannung den ersten Schritten des Gouverneurs Liebert entgegen, dessen Ankunft in Deutsch-Ostafrika täglich erwartet wird. Nach Privatnachrichten aus Afrika hat Oberstlieutenant von Trotha, welcher bald wieder an der Küste eintreffen wird, sehr bedeutende geographische Entdeckungen gemacht. Darnach sollen auch in der Frage der Nilquellen neue Mittheilungen zu erwarten sein. Man rechnet darauf, daß die Dinge im Innern Afrikas jetzt in absehbarer Zeit zuverlässig aufgeklärt werden, da nun verschiedene deutsche Stationen im Innern vorhanden sind. Es ist anzunehmen, daß Herr von Trotha sofort nach seinem Eintreffen an der Küste einen Urlaub nach der Heimath antreten wird. Bei seiner Anwesenheit in Berlin dürfte dann auch die Frage entschieden werden, ob jetzt, nachdem ein höherer Offizier zum Gouverneur ernannt worden ist, der Vizegouverneur-Posten beizubehalten ist.

Leipzig, 26. Januar. Wie der „Leipziger Gen.-Anz.“ meldet, hat der Kommerzienrath Mey zur würdigen Gestaltung des Journalistentages, der in diesem Jahre in Leipzig stattfindet, dem „Verein Leipziger Presse“ eine Spende von 4000 Mark übersandt.

Wien, 26. Januar. Hiesige diplomatische Kreise bestätigen, daß, wenn der Sultan die von den Botschaftern bereits ausgearbeiteten Reformvorschläge unverändert annimmt, die Großmächte geneigt sind, die für die Sanirung der türkischen Finanzen nothwendige Anleihe zu garantiren. In finanziellen Kreisen verlautet, die von den Großmächten zu garantirende türkische Anleihe, welche von der Gruppe der Ottomanbank kontrahirt werden soll, werde vier Millionen Pfund betragen und $2^1/_2$-, höchstens 3prozentig sein. Die Garantie der Mächte erfolge nicht nach dem Muster der garantirten egyptischen Schuld und es trete nicht eine solidarische Haftung ein, sondern jede Macht habe nur die Garantie für ein Sechstel der Anleihe übernommen. Die letztere soll unter der Kontrolle der türkischen Schuldenkommission stehen.

Die gestern Nachmittag stattgefundene Audienz des Grafen Goluchowski und des russischen Botschafters Grafen Kapnist beim Kaiser Franz Josef wird mit der in sicherer Aussicht stehenden Hierherkunft des Grafen Murawiew in Zusammenhang gebracht.

Agram, 26. Januar. Gestern Nacht wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt und zwar kam der Erdstoß aus Nordost. Nach einer Viertelstunde erfolgte eine wellenförmige Erdbewegung.

Paris, 26. Januar. Die Regierung hofft, mit Rücksicht auf das Hiersein des Grafen Murawiew, auf welchen die Ministerkrisis einen ungünstigen Eindruck mache, bei der Zuckersteuerfrage in der Kammer schließlich doch einen Erfolg zu erzielen.

Paris, 26. Januar. Die Berathungen des Grafen Murawiew mit den hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten werden sich, dem „Matin“ zufolge, hauptsächlich auf die Orientfrage erstrecken. Hier verlautet, die in der russischen Diplomatie bevorstehenden Aenderungen würden sich insbesondere auf die Botschaften in Paris, Konstantinopel, Rom und Tokio erstrecken.

Rom, 26. Januar. Kardinal Rampolla neuerdings wieder an Influenza erkrankt.

Der Ausstand der Auslader von Civita-Vechia dauert fort. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Mehrere ausländische Arbeiter wurden zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern scheint ausgeschlossen; die Lage sieht man deshalb sehr ernst an.

Newyork, 26. Januar. Hier herrscht heftiger Schneesturm. Der Verkehr auf Straßen und Eisenbahnen ist unterbrochen. Das Thermometer ist auf 20 Grad unter Null gefallen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 27. Januar.

Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Schneefällen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,40 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,66 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,70 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,16 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,74 Meter, Unterpegel — 0,55 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,77 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,05 Meter. — **Weichsel** bei Thorn — Meter. **Warthe** bei Posen 0,78 Meter. — Am 24. Januar: **Netze** bei Usch + 0,78 Meter.

Berlin, den 26. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	104,00G
do.	$3^1/_2$%	103,80B
do.	3%	98,60bG
Pr. Cons. Anl.	4%	104,00bB
do.	$3^1/_2$%	103,90G
do.	3%	98,75b
P. St.-Schld.	$3^1/_2$%	100,25G
Berl. St.-O.	$3^1/_2$%	101,20b
do. n.	$3^1/_2$%	101,40b
Pom. Pr.-A.	$3^1/_2$%	101,20G
Stett. Stadt-Anl. 94	$3^1/_2$%	100,90bG
Wstp. P.-A.	$3^1/_2$%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,25G
do.	$4^1/_2$%	114,90G
do.	4%	113,00G
do.	$3^1/_2$%	104,50G
Kur- u. Nm.	$3^1/_2$%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	$3^1/_2$%	101,00b
do.	3%	93,50b
Ostpr. Pfbr.	$3^1/_2$%	100,40G
Pomm. do.	$3^1/_2$%	100,70b
do.	4%	—,—
do.	3%	94,50bG
Posensche do.	4%	102,50G
do.	$3^1/_2$%	100,40b
Westf. Pfbr.	4%	102,50B
do.	$3^1/_2$%	—,—
Wstp. rttsch.	$3^1/_2$%	100,40b
Kur- u. Nm.	4%	105,60G
Lauenb. Rb.	4%	105,00G
Pomm. do.	4%	105,10G
do.	$3^1/_2$%	101,20G
Posensche do.	4%	105,10G
Preuß. do.	4%	105,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,00G
Sächs. do.	4%	105,00G
Schles. do.	4%	104,90B
Schl.-Holst.	4%	105,20B
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	102,80G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,80G
Hmb. Rente	$3^1/_2$%	105,30G
do. amort. Staats-A.	$3^1/_2$%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,75bG
Cöln.-Mind. Präm.-A.	$3^1/_2$%	140,25b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—
Berl. Feuer. 170	—,—
L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	—,—
Colonia 400	—,—
Concordia 51	—,—
Elberf. F. 240	—,—
Germania 451	—,—
Mgd. Feuer. 240	5200,00G
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 42	—,—
Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	64,20b
Buk. St.-A.	5%	101,20bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,40b
Ital. Rente	4%	90,60G
Merik. Anl.	6%	97,60bG
do. 20 L.-St.	6%	98,20b
Newyork Gld.	6%	108,90G
Oest. Pp.-R.	$4^1/_5$%	—,—
do.	$4^1/_5$%	101,90bG
do. Silb.-R.	$4^1/_5$%	102,50B
do. 250 54	$4^1/_5$%	168,00G
do. 60er Loose	4%	151,90b
do. 64er Loose	—	326,60b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,00b
do.	5%	103,60b
Oest. Gd.-R.	4%	104,70G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	101,00B
R. co. A. 80	5%	103,10bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	194,10b
do. 66	5%	183,00G
do. Bodencr.	5%	122,10b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	82,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,10B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	$3^1/_2$%	103,50b
do. 4 abg.	$3^1/_2$%	103,50b
do. 5 abg.	$3^1/_2$%	99,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	118,00G
do.	4%	101,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,70bG
Pr. B.-B. unkdb. (rz. 110)	5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,90B
do.	$3^1/_2$%	98,80bG
do. Com.-O.	$3^1/_2$%	98,60G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00G
do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,10G
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	109,80G
do. (rz. 110)	4%	106,90b
do.	4%	101,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	132,00bG
Boch. Bw. A.	—	96,70b
do. Gußst.	4%	168,00bG
Bonifac.	0	127,40b
Donnersm.	6%	137,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	52,75bG
Gelsenkch.	6%	176,60b
Hark. Bgw.	0	47,40b
Hibernia	$5^1/_2$%	183,60b
Hörd. Bgw.	0	11,50B
do. conv.	0	15,00B
do. St.-Pr.	0	46,25G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	172,[illegible] bG
Louise Tiefb.	0	100,75bG
Mk.-Wstf.	6	114,75G
Oberschles.	1%	92,75B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	$3^1/_2$%	100,40bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	$3^1/_2$%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	$3^1/_2$%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	93,10b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	$4^1/_2$%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	102,10G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	102,50b
Kursk-Kiew gar.	4%	103,25G
Mosc. Rjäs.	4%	104,00B
do. Smol.	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	102,10G
Rjäs.-Kosl.	4%	102,75B
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,60bG
Wladikawk.	4%	103,30G
Zarsk. Selo	5%	101,80B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	120,60b
Marienburg-Mlawka	5%	124,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,10bG
Frkf.-Güth.	4%	96,75bG
Lüb.-Büch.	4%	150,30b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,00bG
Marienburg-Mlawka	4%	93,25b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50bG
Ostp. Südb.	4%	94,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	$4^1/_2$%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110,20bB
Gotthardb.	4%	167,50b
It. Mittmb.	4%	93,60b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	138,30b
Sdöst. (Lb.)	4%	39,50b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	270,40b

Bank-Papiere.

Papier	Dividende von 1895	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	$3^3/_4$%	67,50bG
Berl. Eff. B.	4%	130,25bG
do. Hdlsges.	4%	162,80bB
Bresl. Disc.-Bank	$6^1/_2$%	119,00bG
Darmst.-B.	$5^1/_4$%	—,—
Deutsch. B.	9%	197,30b
Dtsch. Gen.	5%	121,25bG
Disc.-Com.	8%	210,30b
Dresd. B.	8%	160,20b
Nationalb.	$6^1/_2$%	148,70bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	149,25bG
Pr. Centr.-Bod.	$9^1/_2$%	168,25G
Reichsbank	6,28%	157,25bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,36b
20 Frcs.-Stücke	16,20b
Gold-Dollars	4,1825b
Engl. Banknot.	20,37b
Franz. Banknot.	81,00b
Oester. Banknot.	170,30B
Russische Not.	216,35b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	$8^1/_2$%	91,75bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	157,60G
Schering	15%	252,25G
Staßfurter	11	181,00bG
Union	8%	119,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	2,30b
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	307,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	$13^1/_3$%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	88,25bG
Dessauer Gas	10%	207,90b
Dynamite Trust	10%	199,75bB
Harb. Wien Gum.	20%	399,50bB
L. Löwe u. Co.	20	397,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	129,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	247,00bG
do. (Lüders)	8%	221,10bG
Hallesche	28%	419,00G
Hartmann	7	194,00bG
Pomm. conv.	$4^1/_2$%	100,25bG
Schwarzkopf	$12^1/_2$%	256,75b
St. Vulc. L. B.	6%	182,00bG
Stöwer Fahrr.	—	199,25b
Norddeutscher Lloyd	0	113,75bG
Wilhelmshütte	4%	72,50bB
Siemens Glas	11%	203,00bG
Stett.-Bred. Cement	$2^1/_2$%	128,50bG
Strals. Spielkartenf.	$6^2/_3$%	133,00bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	$12^1/_2$%	358,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	169,80bG
Stett. Pferdebahn	3%	111,75bB
N. Stett. D.-Comp.	0%	68,00bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard $4^1/_2$ bez. 5, Privatdiscont $2^7/_8$.

Wechsel-Cours v. 26. Jan.

Platz	Sicht	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam	8 T.	$2^1/_2$%	168,60b
do.	2 M.	$2^1/_2$%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	$2^1/_2$%	80,80b
do.	2 M.	$2^1/_2$%	80,60b
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,265b
Paris	8 T.	2 %	80,90bG
do.	2 M.	2 %	80,60G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	17[illegible],20b
do.	2 M.	4 %	169,40b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,75B
Petersburg	8 T.	$4^1/_2$%	216,00G
do.	3 M.	$4^1/_2$%	213,50b

Materialien-Lieferung.

Die Lieferung von:

3 200 kg Fische (mittelgroße frische Schellfische in 14tägigen Zwischenräumen), 1 000 kg Backäpfel, 1 000 kg Backbirnen, 1 500 kg Backpflaumen, 95 000 Fl. Bairisch Bier, 3000 kg Bohnen, 5 kg Borax, 10 000 L. Braunbier, 175 kg Brennöl, 1 800 kg Buchweizengrütze, 9 500 kg Butter, 45 kg Cacao, 1 kg Capern, 10 T. Cement, 15 kg Chocoladenmehl, 1 000 kg Cichorien, 500 St. Citronen, 15 Dutzend Cylinder, 1 kg Dochte, 700 Schock Eier, 3 300 kg Erbsen, 80 L. Weinessig, 100 kg Essigessenz, 200 kg Fadennudeln, 60 kg Firniß, 4 kg Gewürznelken, 30 kg Gräupchen, 2 500 kg Graupen, 25 kg Gyps, 1 450 kg Hafergrütze, 3 kg Hefe, 1 200 St. Heringe I. Cl., 41 000 Stück Heringe II. Cl., 45 kg Eidamerkäse, 45 kg Holländerkäse, 85 kg Limburgerkäse, 70 kg Schweizerkäse, 18 000 St. Berliner Kuhkäse, 20 Dutzend Kämme, 400 kg Kaffee I. Cl., 3 250 kg Kaffee II. Cl., 4 cbm gelöschten Kalk, 60 kg Kartoffelmehl, 40 kg Corinthen, 3 kg Kräuterkäse, 15 kg Kümmel, 500 kg Leinöl, 3 kg Lorbeerblätter, 25 kg Maccaroni, 20 kg bittere Mandeln, 20 kg süße Mandeln, 5 000 Stück Mauersteine, 12 000 L. Buttermilch, 150 kg Mostrich, 50 Schachteln Nachtlichte, 3 250 Ko. Petroleum, 30 kg Pfeffer, 15 kg Piment, 20 kg Provenceöl, 50 St. Putzsteine, 4 500 kg Reis, 850 kg Reisgries, 1 900 kg Roggenmehl, 30 kg Rosinen, 35 kg Sago, 3 250 kg Salz, 750 kg amerikanisches Schmalz, 5 000 kg Seegras, 8 000 kg grüne Seife, 850 kg weiße Seife, 20 kg feine Waschseife, 2 000 kg Soda, 120 Stück Spiegelscheiben, 25 kg Reisstärke, 80 kg Stearinlichte, 400 Pack Streichhölzer, 220 kg Syrup, 10 kg Terpentinöl, 3 kg Thee, 125 kg Thran, 10 kg Tischlerleim, 1 kg Vanille, 50 kg Wagenfett, 4 kg Wagenlichte, 40 kg Waschblau, 700 Stück Weinkorken, 1 200 kg Weizengries, 4 000 kg Weizenmehl, 65 kg Wichse, 20 kg Zimmt, 150 kg harten Zucker in Broden, 550 kg harten Zucker in Würfel, 2 200 kg Kochzucker

für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1897/98 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Mittwoch, den 3. Februar 1897, Vorm. 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Lauenburg i. Pom., den 11. Januar 1897.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Die Erbauung eines Petroleumkellers auf Bahnhof Altdamm soll verdungen werden. Bis zum 13. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, sind Angebote hierauf postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erbauung eines Petroleumkellers" an **die Betriebsinspektion 1 in Stettin, Bergstr. Nr. 16, I** einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 12. Januar 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von 2 000 000 kg Oberschlesischen Steinkohlen aus der kons. Paulus-Hohenzollern-Grube, der Königsgrube oder der Horentine-Grube für die diesseitige Anstalt für 1. April 1897/98, soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf

Mittwoch, den 10. Februar 1897, Mittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Lauenburg i. Pom., den 20. Januar 1897.

Direktion der Provinzial-Irren-Anstalt.

Die **Bürgermeisterstelle der Stadt Wittenberge** ist in Folge Pensionirung des gegenwärtigen Inhabers baldmöglichst anderweit zu besetzen. Das pensionsfähige Gehalt der Stelle beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, 5000 ℳ p. a. steigend von 4 zu 4 Jahren um 500 ℳ bis 6000 ℳ. Die Beiträge zur Wittwen- und Waisenversorgungs-Anstalt trägt die Stadt.

Nur Bewerber, welche im Kommunaldienst mit Erfolg thätig gewesen sind, wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum 10. Februar cr. bei dem Unterzeichneten melden.

Wittenberge, Bez. Potsdam, am 8. Januar 1897.

Schreier.

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg** in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**



Männergesang.

Behufs Eintrittes in einen neu zu bildenden größeren **Männergesangverein** werden stimmbegabte Herren ersucht, ihre Adresse im Konservatorium, Moltkestr. 2, gefälligst abzugeben.

Carl Kunze.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche:

Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Deringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo.

Löwestr. 13 part.:

Jeden Abend dieser Woche um 8 Uhr Predigt: Herr Prediger Hancke.

Heinrichstraße 45, I.:

Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knabenschulhaus):

Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):

Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:

Am Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr im alten Betsaal Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Bredow (Herberge zur Heimath):

Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (im Betsaal der Anstalt):

Mittwoch Abend $7^1/_2$ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Jurist. Bureau. Klagen, Verträge, Testamente, Gesuche jed. Art, Straf-, Beleidigungs-, Ehescheidungs-, Unfall-, Altersrentensachen u. s. w. Rathertheilung billigst.

W. Hartwig,

fr. Justizanw. b. Königl. Amts- u. Landgericht. Aschgeberstr. 5, 2 Tr., gegenüb. Ecke Kl. Domstr.

Sprechstunde jeder Zeit bis 9 Uhr Abends.



Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern.** — 26. Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.



besorgen u. verwerten

H. & W. Pataky

Berlin NW., Luisen-Strasse 25.

Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000 Patentangelegenheiten etc. bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest. Referenzen grosser Häuser — Gegr. 1882 — ca. 100 Angestellte. Verwerthungsverträge ca. $1^1/_2$ Millionen Mark. Auskunft — Prospecte gratis.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

Gegründet 1784.

Die **General-Versammlung** der 2. u. 3. Feige'schen Sterbe-Kasse findet am

Freitag, den 29. Januar cr., Abends 8 Uhr,

im Restaurant **Hoppe,** Breitestr. 7, statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verwaltung über die Lage der Gesellschaft und ihr Vermögen.
2. Rechnungslegung.
3. Prüfung der gelegten Rechnung und Ertheilung der Decharge für die Verwaltung und den Kurator der Kapitalien.
4. Beschlußfassung über die, den Verwaltungs-Mitgliedern laut § 42 des Nachtragsstatuts zu bewilligende Remuneration pro 1896.
5. Antrag der Verwaltung um fernere Bewilligung der dem Rendanten und Collecteur bisher gewährten Remuneration pro 1897.
6. Mittheilung über die Dividenden-Angelegenheiten.
7. Wahl der Rechnungs-Revisoren.

Stettin, den 15. Januar 1897.

Die Verwaltung der 2. und 3. Feige'schen Sterbe-Kasse.

Reichardt. Berger. Klinkow.

Conditoreigrundstück m. **Bäckerei** verb. ist weg. Todesf. d. Bes. sof. zu verk. Preis 4000 Thlr., Anzahl. 1500 Thlr. Stadt 3000 Einw. Conditorei allein am Platz; außerd. werd. jährlich 100 Thlr. Miethe eingenommen.

Nähere Ausk. erth. **Fritz Kuhr, Lassan i. Pom.**

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des Kaisers

Zweite Berliner

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung am 11. und 12. Februar 1897

Hauptgewinne auf Wunsch telegraphisch!

3500 Medaillen sind mit 90 % garantirt!

1 Gew. à 30 000 = 30 000 M.		6 Gew. à 400 = 2 400 M.
1 „ à 15 000 = 15 000 „		10 „ à 300 = 3 000 „
1 „ à 5 000 = 5 000 „		20 „ à 200 = 4 000 „
1 „ à 4 000 = 4 000 „		25 „ à 100 = 2 500 „
1 „ à 3 000 = 3 000 „		30 „ à 50 = 1 500 „
2 „ à 2 000 = 4 000 „		40 „ à 40 = 1 600 „
3 „ à 1 000 = 3 000 „		50 „ à 30 = 1 500 „
4 „ à 750 = 3 000 „		500 gold. Med. à 20 = 10 000 „
5 „ à 500 = 2 500 „		500 Gew. à 10 = 5 000 „

Ausserdem 3000 silberne Medaillen à 5 = 15 000 M.

Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit

BERLIN W., Unter den Linden 3, Hotel Royal.

Marcuse & Fraenkel,

Berlin, Friedrichstraße 192—193.

Etablirt 1862.

Ausführung aller Börsengeschäfte per Cassa und Zeit zu billigsten Bedingungen.

Bekanntmachung.

Nachdem ich mein gesammtes Waarenlager nach der **Leipzigerstrasse 119/20** verlegt habe, bringe ich hiermit zur Anzeige, dass ich mich nach wie vor auch mit **Gelegenheitskäufen** (Lombarden, Concurs-Massen etc.) befasse.

Aus meinen umfangreichen Weinbeständen, darunter die von mir übernommenen Läger zweier kürzlich aufgelösten Firmen offerire ich nachstehende besten Marken zu ausnahmsweise billigen Preisen u. z.

Deutsche und französische Champagner.

		$^1/_1$ Fl.
Bowlensect	M.	—.80
Cremant blanc	„	1.25
Sparkling Hock	„	1.50
Extra dry	„	1.70
Matheus Müller	„	2.30
E. Mercier & Co.	„	2.75
Thiercelin carte d'or	„	3.—
Arthur Roederer carte blanche	„	4.60
Deutz & Geldermann, Ay	„	5.20
Louis Roederer, carte Schreider	„	5.00

Bordeaux-Weine.

Chât. Lanessan	M.	—.85
„ Leoville	„	1.—
„ Malescot	„	1.15
„ Palmer Margaux 1887er	„	1.35
„ Mouton d'Armailhacq	„	1.60
„ Brane Mouton	„	1.85
„ Lafitte	„	2.25
„ Montrose (Schlossbrand)	„	2.50
„ Milon Duhard (Schloss-Abzug)	„	3.—
„ Mouton d'Armailhacq (Schoss-Abzug)	„	3.25
„ Haut Sauternes (weiss)	„	1.50
„ d'Yquem (weiss)	„	2.—

Mosel-Weine.

Gracher	M.	—.65
Pisporter Goldtröpfchen	„	—.75
Josephshöfer	„	—.85
Zeltinger Schlossberg	„	1.30
Berncasteler Pfaffenberg	„	1.65
Gracher Himmelreich	„	2.—

Rhein-Weine.

		$^1/_1$ Fl.
Geisenheimer	M.	—.75
Hochheimer	„	—.95
Oppenheimer Goldberg	„	1.15
Rüdesheimer Auslese	„	1.30
Rüdesheimer Berg	„	1.50
Forster Auslese	„	1.65
Stephansberger Auslese	„	1.80
Johannisberg. Auslese 1889er	„	2.15
Erbacher Honigberg 1886er	„	3.25

Franz. Cognac.

Jules Aumon & Co. **	M.	2.—
do. ***	„	2.75
Tricoche & Co. ***	„	3.50
J. Prunier & Co.	„	3.75
Bisquit Dubouche & Co. fine Champagne	„	4.50
Jas. Hennessy & Co. 1878er	„	5.—

Rum und Arac.

Feiner alter Rum	M.	1.50
Old Jamaica-Rum extra Qualité	„	2.50
Old Jamaica-Rum	„	3.25
Arac de Goa	„	1.50
Arac de Batavia	„	2.50

Diverse Weine.

Feiner alter Portwein	M.	1.15
Fine old Portwine superf. Qualité	„	1.50
Ganz feiner alter Portwein	„	1.80
Feiner alter Sherry	„	1.15
Fine old Xeres	„	1.50
Ganz feiner alter Sherry	„	1.80
Feiner alter Madeira	„	1.15
Feinster alter Madeira	„	1.80
Ganz feiner alter Malaga	„	1.80
Burgunder (roth)	„	1.50

Für tadellose Waare leiste Garantie.

Flaschen, Kisten, Körbe und Verpackung werden nicht berechnet.
Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben.

Bestellungen sind zu richten an: **J. Thoman**

Telephon-Amt I. 494. Berlin W., Leipzigerstrasse 119/120.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, den 30. Januar 1897:

35. Stiftungsfest.

Herrenabend.

Tischkarten (3 Mk.) sind bis Freitag Mittag bei Herrn **H. Susenbeth,** Papenstraße 3, zu kaufen.

Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

Unter Garantie. Zahnausziehen schmerzlos.

Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Schule für feine Damenschneiderei nach der Methode der Dir. **Hirsch**'schen Akademie (Rothes Schloß), Berlin, von **A. Kraemer,** Burscherstr. 8, I. Aufg. IV.

Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal

Donnerstag, den 28. Januar, Abends $7^1/_2$ Uhr, im großen Börsensaal:

Plattdeutsche Vorlesung aus Reuter's Werken

(Hanne Nüte (Abschied) Gedichte, Stromtied I Bräsig in der Wasserkunst)

von

Carl Hingst.

Einlaßkarten zu 1 ℳ bei Herrn **P. Niekammer,** Kl. Domstraße 7, und Abends an der Kasse.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)

Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.

Die **Mitgliedskarten für 1897,** die **Quittungen der Pensions-Kasse,** sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit. Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen.

Eintritt in den Verein und seine Kassen **täglich.**

Der Verein empfiehlt **den Herren Chefs** für offene Stellen seine **gutempfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die

60 000ste

kaufmännische Stelle durch seine **kostenfreie Vermittelung** besetzt; in 1896 allein **4840** Stellen.

Mitglieder z. Zt. über **53 000.**

Beitrag für **neubeitretende Handlungsgehülfen M. 6.—.** Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Geschäftsstelle des Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.

Ostseebad-Hôtelverkauf

in **Dievenow** bei **Cammin i. Pomm.** (1892 gebaut, beste Lage und große Zukunft) mit theilweisem Inventar zu verkaufen. **Kaufpreis Rmk. 36,000. — Anzahlung Rmk. 6000. —** Restkaufgeld Hypothek Rmk. 30,000 fest zu 4 %. — Es befinden sich im **Hotel,** außer den **Restaurations-Räumen,** im **Parterre 3 Läden,** dessen Miethserträge die Zinsen decken; also günstige Gelegenheit für strebs. tücht. Restaurateur, Oberkellner, Oekonom u. s. w.

W. Schwartz, Berlin C., Auguststr. 33.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,

Philipp Melanchthon.

Sein Leben und Wirken.

Für die Gebildeten aller Stände.

Preis 50 ₰.

Verlag von **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

— 64. Auflage —

Die Selbsthilfe

praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Gebundene noch gut erhaltene frühere Jahrgänge „Ueber Land und Meer" und „Hausfreund" sind zu verkaufen à Band 1,25 ℳ.

Friedrich-Karlstr. 28, III **links.**

Deutscher Spiritus-Glühlicht-Apparat!

Gefahrlos! Billig! Geruchlos!

Bestes, hellstes Licht der Gegenwart!

Jede 14linige Petroleumlampe ist, nachdem der Apparat darauf geschroben, sofort fertig zum Gebrauch.

Preis des Apparates mit Glühkörper, Cylinder 2c.

nur 4,25 Mark.

Verpackung 40 Pf. extra, Versand gegen Nachnahme zuzügl. Porto oder bei vorheriger Einsendung des Betrages **franko** jeder Poststation.

V. Stielow, Freyburg a. U., Oberstr. 37.

---

1 Zaumzeug für Damenpferd preiswerth zu verkaufen.

Stoeter Nachfolger, Breitestr. 2.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.

Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Friedrich-Karlstr. 6, herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.

Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5

Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.

Kronenhofstr. 21, m. Badestb., v. Nebenraum ev. Bierdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Klosterstr. 2/3, mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.

Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. 2c. z. 1. 4. 97.

Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

Saunierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof I.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.

Bugenhagenstr. 19, mit Kab., Badestube zum 1. 4. 97. Näh. Sout.

Birkenallee 16—17, II, Wohn. v. 4 Zim. u. Badestube z. 1. April o. später. Näh. das.

Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.

Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.

Kronprinzenstr. 12, I, Vdst. u. Zb. z. v. N. p. r.

Oberwiek 73, p., **Balk.,** Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.

Prutz[illegible]3, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.

Schulzenstrasse 18 ist die zweite Etage zum 1. April ds. Js. zu vermiethen.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. u. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).

Bollwerk 37, mit Kab. 39—45 ℳ Näh. I[illegible].

Deutschestr. 18, Eg. Blücherstr., 1 r., 3 gr. Stb., gr. Kch., Entr. u. Zb. I, z. 1. 4. 97. ℳ 432.

Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küche z. 1. 4. zu verm.

Lindenstr. 8, I, mit Kabinet und Zubehör zum 1. April 97. Preis monatl. **Mk. 37,50.**

Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.

Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.

Preußischestr. 105, part., Wohn. v. 3 Stuben, Kab., reichl. Zub. z. 1. 4. Näh. 1 Tr. l.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Birkenallee 21, Seitenh., Wohn. v. 2 Stub., Klos. u. Zubeh. sogl. zu v. Näh. Vrdh. III.

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Fuhrstr. 14, 2 Stuben nebst Zubeh. zu verm.

Giesebrechtst. 8, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.

Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.

Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Pölitzerst. 38, e. W. v. 2 Stb. u. Zb. m. Grtb. z. 1. 4. 97.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Fuhrstr. 19/20, 1 frdl. Vorderw. zu v. Pr. 15 ℳ

Fuhstr. 13, 1 Parterrew. z. 18 ℳ z. Februar.

Fuhrstr. 27, 1 Erkerwohn. z. 11 ℳ z. 1. Febr. z. v.

Fuhrstr. 13, zu 7 ℳ zum Febr. für 2 Pers.

Kellerwohnungen.

Keller zu verm. Zu melden Beutlerstr. 1, I

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Treppen r., freundlich möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Rosengarten 50, I, möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Louisenstr. 22, v. 3 Tr., 1—2 junge Leute finden Schlafstelle.

Gr. Lastadie 34, III, 2 j. L. f. frdl. Schlfst. b. e. Wwe.

Wilhelmstr. 3, Vorderh. ½ Tr., ein Mädchen findet Schlafstelle bei **Rohloff.**

Wilhelmstr. 12, v. ½ Tr., ein junger Mann findet zum 1. Februar gute Schlafstelle.

Wilhelmstr. 13, h. 3 Tr. l., 2 junge Leute finden Schlafstelle.

Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.

Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Neuestr. 5b, I, ein kl. Haus-Laden, Wohn., Dachstube u. Keller zu verm. Pr. 30 ℳ

Pölitzerstr. 42, ein Laden nebst Wohn., worin bis jetzt ein Papiergeschäft betrieben wird, ist per sof. o. spät. zu verm. **E. Krüger.**

Wohnungsgesuche.

Zu miethen gesucht zur baldigen Uebernahme **in günstiger Lage Stettins geeignete Räume für Contor und Lagerkeller.**

Offerten unter **E. J. 1198** an die **Expedition dieses Blattes,** Kirchplatz 3.

1 j. Mann s. z. 1. 2. 1 mbl. Zim. i. d. N. d. Breitenstr. ev. m. Mittagst. Off. m. gen. Pr. u. M. P. 5 hauptp.

Lagerräume.

Lagerraum zu verm. Zu meld. Beutlerstr. 1, I.

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

17) Nachdruck verboten.

Was willst Du, Isa? fragte sie ihre Schwester. Willst Du ausgehen? Bei diesem abscheulichen Wetter? Und wohin?

Mit einer leichten gefälligen Geste deutete Isa auf den Blumenstrauß.

Aber mein Himmel, bei diesem Wetter wirst Du doch nicht allein auf den Friedhof gehen! Ich sollte doch meinen, wenn Du Dich auch noch so sehr von dem traurigen Ort, wo unsere gute Mutter nun einmal liegt, angezogen fühlst, so könntest Du doch zu Deinen Gängen bessere Tage und jedenfalls die Nachmittage abwarten. Gehst Du mit Mister Masham?

Diesem Schwall von Worten und Fragen hatte Isa nichts entgegenzusetzen als einen Blick, aber der genügte auch. Margot sah unwillkürlich auf, als die Augen ihrer Schwester sie trafen, nicht gerade vorwurfsvoll, sondern mehr traurig, fragend, als wollte sie sagen: Und Du? Hast Du unsere gute Mutter, den Schutzgeist unserer Jugend so rasch vergessen, daß Du Dich weder bei gutem noch bei schlechtem Wetter ihrer erinnerst? Nur bei der Erwähnung des Mister Masham nahm ihr Gesicht einen unschuldigen, fast verwunderten Ausdruck an und sie schüttelte bei der Frage ihrer Schwester verneinend den Kopf.

Ich will nicht stören, sagte Sir Edward, rasch aufstehend. Auch ihm machte die Stumme einen sphinxartigen Eindruck, er hielt diesen großen Augen, die so süß und beredt blickten, nicht Stand. Er hätte gewünscht, mit ihr reden und plaudern zu können, wie mit Margot auch, und da das nicht ging, so war und blieb ihm das ernste, fast tiefsinnige Wesen des jungen Mädchens etwas Fremdes, Unverständliches. Er stand ihr gegenüber wie etwa ein Laie einer bedeutenden wissenschaftlichen Entdeckung oder etwa einer alten Münze, von der er wohl glaubte, daß ihr Fund bedeutend und für die geschichtliche Forschung wichtig sei, der aber zu wenig von den näheren Umständen und Beziehungen wußte, um sie zu verstehen, um sie würdigen zu können. Die stummen Zeichen Isa's erweckten noch kein Echo in seiner Brust.

Wohin wollen Sie? fragte Miß Margot rasch und flüchtig.

Zu meinem Onkel, antwortete Sir Edward mit einem beziehungsreichen Blick und ging.

Isa's scharfer Aufmerksamkeit entging nichts, auch dieser Blick nicht.

Sie sah ihre Schwester fragend an. Diese aber wandte sich kalt und gleichgültig ab und ließ sie stehen. Isa seufzte leise, dann ging sie langsam in sich gekehrt fort. Wenige Augenblicke später sah Margot sie die Straße hinaufgehen. Sie ging an das Grab ihrer Mutter, ihrem gewöhnlichen Spaziergang.

VIII.

Miß Margot blieb, auch als ihre Schwester fortgegangen war, ruhig und nachdenklich am Fenster stehen und schaute auf die Straße. Die Mittheilungen Sir Edwards hatten sie in ungewöhnlicher Weise erregt und angeregt. Ihr Denken und Wollen wurde präziser, bestimmter. Sie war innerlich unruhig und ungeduldig über die behäbige Langsamkeit Sir Edwards. Er wußte seit Wochen, daß ein Testament seines Oheims vorhanden war und es war ihm noch nicht einmal gelungen zu erfahren, was darin stand. Lächerlich! Hätte sie an seiner Stelle gestanden, sie würde es leicht erfahren haben und sollte sie es mit ihren Nägeln aus dem großen Kassaschrank Seiner Herrlichkeit herauskratzen. Aber nicht nur nach dieser Richtung hin bewegten sich die spekulativen Ideen Margot's, sondern auch ihre Schwester beängstigte sie mehr und mehr. Sie ärgerte sich über die verwunderte Ruhe und Naivetät, mit welcher sie soeben wieder Mister Masham von sich abgeschüttelt hatte. Was wollte denn das stumme dumme Ding? War Mister Masham nicht ein Mann für sie, für den sie Gott danken konnte? Er hatte zweihundertfünfzig Pfund Jahreseinkommen bei Seiner Herrlichkeit und auch sonst wohl noch Vermögen. Außerdem würde Seine Herrlichkeit ihr gewiß eine Aussteuer bewilligen. Was wollte sie denn noch mehr? Oder nahm sie an seiner Glatze Anstand? Eine Stumme hatte doch keinen Grund, wählerisch zu sein.

Miß Margot Shelley! hörte sie plötzlich hinter sich rufen.

Rasch drehte sie sich um.

Ach, mein lieber Joe, Sie sind es? Gott, wie haben Sie mich erschreckt. Was wünschen Sie von mir? Hat Seine Herrlichkeit befohlen?

Seine Herrlichkeit wünscht Sie zu sprechen, Miß Margot Shelley, sagte der Diener in seiner sonderbaren automatenhaften Weise.

Eine merkwürdige Aufregung kam über Miß Margot. Hastig und leicht erröthend sagte sie:

Lassen Sie uns gehen, mein werther Joe. Kommen Sie. Ich möchte nicht, daß Seine Herrlichkeit auch nur eine Minute auf mich wartet. Was wünscht er von mir zu wissen, Joe? Wissen Sie es nicht? Oh, Sie wissen es gewiß.

Ich weiß es nicht, Miß Shelley, antwortete Joe kurz.

Hm. Was kann er wollen? Ist er in seinem Arbeitskabinet?

Ja, Miß Shelley.

Nun, dann wollen wir rasch gehen.

Auf dem Korridor traf sie auf Sir Edward, der eben aus dem Zimmer seines Onkels kam. Neugierig, wie sie war, konnte sie sich nicht enthalten zu fragen:

Haben wir die Ehre, Euer Gnaden, morgen bei Tisch zu begrüßen?

Ich bedaure unendlich, Miß Shelley, antwortete Sir Edward förmlich, ich werde morgen bei Lady Stewart speisen.

Also auf Wiedersehen nach dem Fest und recht fröhliches Neujahr.

Dasselbe wünsche ich Ihnen auch.

Gleich darauf stand sie vor Lord Davis, der sich allein in seinem Zimmer befand. Rasch bückte sie sich, beugte sich über die Hand Seiner Lordschaft und küßte sie. Nicht aus innerem Antriebe, sondern weil sie bemerkt zu haben glaubte, daß Isa mit einer solchen Zeremonie großen Effekt erzielt hatte.

Eure Lordschaft haben befohlen, lispelte sie dabei.

Setzen Sie sich, erwiderte Lord Davis kühl und gelassen, Miß Margot, ich habe eben gesehen, daß Isa allein und zu Fuß das Haus verlassen hat. Was hat das zu bedeuten? Bei solchem Wetter? Wohin ist sie gegangen?

Mylord werden verzeihen, antwortete Margot zögernd, ich — — ich weiß es nicht.

Sie wissen es nicht? fragte er streng.

Das heißt, ich möchte Eurer Herrlichkeit nicht etwas sagen, von dessen Zuverlässigkeit ich nicht ganz überzeugt bin. Ich habe soeben auch Isa Vorwürfe gemacht, daß sie bei solchem Wetter allein und zu Fuß das Haus verlassen wolle und sie hat mir, wohl um diese Vorwürfe zu entkräften oder abzuschwächen, erwidert, daß sie nach dem Friedhofe wolle, um einen Strauß auf unserer Mutter Grab zu legen.

Lord Davis legte die Hand über die Augen. Es schien, als wolle er nachdenken, es konnte aber auch sein, er sah zwischen den Fingern hindurch auf das junge Mädchen, das vor ihm saß, und wolle dessen Aufmerksamkeit durch diese Geste zerstreuen.

Wie? Miß Margot? Und Sie sind von der Zuverlässigkeit dieser Angabe nicht ganz überzeugt? fragte Lord Davis erstaunt.

Mylord werden verzeihen, antwortete sie zögernd und verlegen mit ihren Fingern spielend, ich schulde Eurer Herrlichkeit die strengste Wahrheit. — Nein! Ich bin nicht ganz davon überzeugt.

Und weshalb nicht?

Oh, Mylord, nichts ist mir ferner, als von meiner Schwester zu behaupten, daß sie mir oder irgend Jemandem die Unwahrheit mitgetheilt hätte. Es kann sich ja bei Ihrer Gebrechlichkeit höchstens um ein Mißverständniß handeln. Die Aermste! Sie kann ja ein Mißverständniß, wenn sie ein solches veranlaßt, nicht einmal wieder richtig stellen. Und deshalb will ich unter keinen Umständen etwas Uebles von ihr sagen. Nicht um die Welt könnte ich es. Aber ich glaube bemerkt zu haben, daß Isa jetzt an den Tagen und an den Stunden nach dem Friedhof geht, wo sie annehmen kann, auf dem Wege dahin oder zurück — Mister Masham zu treffen.

Sie schlug verschämt die Augen nieder.

Lord Davis begriff nicht gleich.

Mister Masham, meinen Sekretär? fragte er verwundert.

Sie zog an ihren Fingern hin und her und that furchtbar peinlich.

Eure Lordschaft werden verzeihen, aber — ich kann es nicht anders sagen. Mein Gott, ich will gewiß nichts Böses sagen, es ist ja so — so natürlich, daß ein junger Mann wie Mister Masham und ein junges Mädchen wie Isa — Veranlassung haben könnten, sich hin und wieder ohne Zeugen zu sehen — in allen Ehren natürlich. Der Himmel bewahre mich davor, von Isa auch nur im Entferntesten zu behaupten, daß sie die Grenze strengster Sitte auch nur um ein kleines Unmerkliches verrücke, aber, Eure Herrlichkeit werden begreifen — —

Sie wollen sagen, Miß Margot, warf er ein, da sie nicht weiter kam, Isa und Mister Masham treffen sich außer dem Hause und Isa mache ihre Gänge nach dem Friedhof nur als Vorwand zu diesem Zusammentreffen?

Ja, Mylord, das wollte ich sagen, aber, mein Gott, ich wäre untröstlich, wenn ich damit etwas gesagt hätte, was Eurer Lordschaft mißfiele oder was Isa in irgend einer Hinsicht zur Unehre gereichen könnte. Wahrhaftig, Mylord, ich bin so besorgt —

Und warum haben Sie sie dann nicht begleitet? fuhr Lord Davis ziemlich rasch und heftig auf. Gleich darauf schien er das aber wieder zu bereuen, und noch ehe Miß Margot dazu kam, sich zu entschuldigen, fuhr er ruhig und gütig wie immer fort:

Es ist gut. Nur das Eine sagen Sie mir noch. Glauben Sie, daß Isa Mister Masham liebt?

Ja, das heißt, Mylord, wie ich schon sagte, in allen Ehren.

Und wissen Sie, ob Mister Masham auch Isa — — Aber das ist ja selbstverständlich. Es ist gut, Miß Margot. Ich entlasse Sie.

Wieder küßte sie ihm die Hand. Er ließ es geschehen. Dann verließ sie lautlos das Gemach.

Schicken Sie mir die Miggins her, Miß Margot, rief er ihr noch nach, als sie schon in der Thüre war.

(Fortsetzung folgt.)